

DER TRAUM IST AUS – FRÜCHTE DES ZORNS (1940)

Es sind Filme, die weniger mit Hollywood-Geschichte zu tun haben als vielmehr mit der Geschichte Amerikas, zwei große Filme einer Ära. Als am „Schwarzen Donnerstag“ („Black Thursday“), dem 24. Oktober 1929, mit dem folgenreichsten Börsenkrach der Geschichte der Traum vom „American way of life“ zusammenbrach, erschütterte dies dieses Land von Grund auf. Im März 1933 trat Franklin D. Roosevelt sein Amt als 32. Präsident der Vereinigten Staaten an (er wurde zweimal wiedergewählt) und leitete diese Ära ein. Mit einer Reihe sozialer und wirtschaftlicher Maßnahmen von 1933 bis 1938 („New Deal“) dämmte Roosevelt den amerikanischen Kapitalismus ein und verhinderte damit ein Abkippen des Landes in den Faschismus, der zu der Zeit der Weltwirtschaftskrise in großen Teilen Europas um sich griff. Die mächtigen, konservativen Studiomogule Hollywoods – darunter Darryl F. Zanuck von der 20th Century-Fox – nahmen dies mehr oder weniger hin, und 1948 führte die Anti-Trust-Gesetzgebung in der Nachfolge des Roosevelt’schen „New Deal“ tatsächlich dazu, dass die großen Hollywood-Studios ihr vertikales Oligopol entflechten mussten.

Zanuck konnte es nicht glauben, was John Steinbeck in seinem Roman THE GRAPES OF WRATH (1939) geschrieben hatte und schickte eigens Privatdetektive nach Oklahoma. Doch war es die Präsidentengattin höchstpersönlich, Eleanor Roosevelt, die ihm die Genauigkeit Steinbecks bestätigte. So drehte John Ford – der große Regisseur der „Americana“ – schließlich seinen *FRÜCHTE DES ZORNS (The Grapes of Wrath)*, der im Januar 1940 in die Kinos kam. Hintergrund ist die Geschichte der „Great Plains“, der Staaten und Gebiete im mittleren Westen Amerikas (Süddakota, Kansas, Oklahoma, der Nordwesten von Texas, New Mexico und Colorado). Im Rahmen der ethnischen Säuberungen des 19. Jahrhunderts wurden in den Plains das Prärie gras gerodet, die Bisonherden vollständig ausgerottet und die dort lebenden Stämme der Native Americans umgebracht oder deportiert (in die im heutigen Oklahoma gelegenen „Indian Territories“). Die Regierung siedelte in den Plains Farmer an, die hauptsächlich Weizen anbauten. Dem Ethnozid folgte der Ökozid: Während der Periode des „Dust Bowl“ (1930 bis 1938) trugen Staubstürme fast den gesamten Boden in den Plains ab. 2,5 Millionen Menschen mussten ihre Farmen während der „Great Depression“ aufgeben und zogen nach Westen.

John Fords *FRÜCHTE DES ZORNS* nach John Steinbeck – das Drehbuch stammt von Fords bevorzugtem Drehbuchautor Nunnally Johnson – handelt von der Farmerfamilie der Joads aus Oklahoma („Okies“ genannt), die nach dem „Dust Bowl“ in einem klapprigen Lastwagen auf der Route 66 nach Kalifornien ziehen, mit hunderttausend anderen, in der Hoffnung, dort auf den Orangen- und Pfirsichplantagen Arbeit als Pflücker zu finden. Tom Joad (Henry Fonda), gerade auf Bewährung aus der Haft entlassen, trifft zuvor den Prediger Jim Casy (John Carradine), dessen Glaube mit dem Boden jedoch verweht ist. Die Joads nehmen ihn mit. Sie fahren zu acht los. Unterwegs sterben der Großvater (Charley Grapewin) und die Großmutter Joad (Zeffie Tilbury) wie auch der Glaube der Familie an das bisherige Amerika. In Kalifornien werden sie in ein Lager mit Stacheldrahtzäunen für Arbeiter gepfercht und rücksichtslos ausgebeutet. Die örtlichen Sheriffs stehen im Dienst der Plantagenbesitzer, töten Arbeitsmigranten, ohne dass dies irgendwelche Folgen hätte. Casy schließt sich einigen streikenden Arbeitern an und wird von den Sheriffs umgebracht. Tom erschlägt dabei einen der „Ordnungshüter“. Die Familie flieht aus dem Arbeitslager, erreicht ein staatliches Lager des „New Deal“, in dem es keinen Hunger und keine Willkür, dafür aber sanitäre Einrichtungen und fair entlohnte Arbeit gibt. Doch die Sheriffs sind Tom auf den Fersen. Er entschließt sich, die Familie zu verlassen, für seine Rechte und für ein neues Amerika zu kämpfen. Die Familie zieht weiter auf der Suche nach Arbeit. Vater Joad (Russell Simpson) sagt abschließend, er sei müde, Mutter Joad (Jane Darwell) antwortet ihm, dass die Reichen kommen und gehen werden, aber dass es sie immer geben werde, denn: „We’re the people“ – Aus dem „Wir, das Volk“, den ersten Worten der amerikanischen Verfassung, hat Mutter Joad geschlossen: „Wir *sind* das Volk.“

FRÜCHTE DES ZORNS ist ein auch heute noch zutiefst erschütternder Film, ein Einbruch des Realismus in das Hollywood-System, der nur in der Roosevelt-Ära möglich gewesen ist, erzählt in sich einbrennenden Bildern. Die Kamera führte Gregg Toland, ebenso wie bei dem anderen großen Film dieser Ära, jenem Psychogramm eines narzisstischen Charakters, der, dabei die ihn umgebenden Menschen zerstörend, im Kapitalismus Amerikas aufsteigt: Orson Welles’ *CITIZEN KANE* (1941).

Robert Zion